

der Verfasser auch in vielen anderen Fällen am Platze sein. — Bei lautem Sprechen kann man 4—5 m vom Sender entfernt bleiben. *D.*

W. H. PREECE. New Mikrophone. Nature XXII, 133†.

Dieser Sender zeichnet sich durch grösste Einfachheit aus, denn er besteht nur aus einem sehr dünnen ausgespannten Draht, der durch auf ihn übertragene Vibrationen seinen Widerstand ändert; wie PREECE meint wohl in Folge von damit verbundenen Temperaturänderungen. *D.*

CHARLES VAREY. Mikrophon-Sender. Z. S. f. ang. El. 1880, 261† D. R. P. No. 9261†.

Gehört zu den Kohlenmikrophonen. Eigenthümlich ist dem vorliegenden Sender nur die Stellung der Kohle gegenüber der Membran. Beide stehen nämlich nicht in unmittelbarem Zusammenhang, sondern erstere liegt in einem völlig abgeschlossenen Raum, dessen Luft durch die Oscillationen letzterer in Schwingungen versetzt wird, die sich auf den Kohlenkontakt übertragen. Dieser indirecte Zusammenhang des Contactes mit der Membran soll für die reine Wiedergabe des gesprochenen Wortes von grösster Bedeutung sein und den störenden Einfluss von Nebengeräusche vermindern. *D.*

HOPKINS. Telephon-Sender. Elektr. Z. S. 1880, 293†.

Kohlenmikrophon besonderer Construction; die Regulirung des Contactes geschieht durch Aenderung des Auftriebs den ein mehr oder weniger eintauchender Kohlenstab in Quecksilber erleidet. *D.*

F. KRÖTTLINGER. Telephonie durch Thermoströme.

Z. S. f. ang. El. 1880, 363†.

Der Erfinder stellt sich die Aufgabe ein Telephon zu construiren, das ermöglicht mittels Bewegung sehr geringer Massen